

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserte  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Freitag den 30. September 1881.

№ 113.

Mit Nr. 114 beginnt das 4. Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

### Aus der Geschichte der Buchdrucker-Kassen Berlins.

(Schluß.)

Das Jahr 1848 bildet wieder einen wichtigen Abschnitt für die Kassenverhältnisse der Berliner Buchdrucker. Fast sämtliche Mitglieder der damaligen Berliner Kasse enthusiastischerten sich sehr für die sogenannten „Mainzer Beschlüsse“ der National-Buchdrucker-Versammlung vom 11. Juni 1848, in welchen u. a. auch die Gründung von Kranken-, Biatikums- und Invalidenkassen in Aussicht genommen wurde, und drückten ihre Bereitwilligkeit zur Gründung einer Kasse mit dem Prinzip vollster Gegenseitigkeit und mit dem Anschlusse an die deutsche Buchdrucker-Association aus. Im August 1849 schieden denn auch ca. 225 Mitglieder aus der seit 1815 allein bestehenden Kasse aus und gründeten für sich die „vereinigten Kranken-, Sterbe- und Biatikumskassen sowie eine Invalidenkasse der associierten Buchdrucker Berlins“. Mitglieder dieser Kasse konnten nur Angehörige der Deutschen Buchdrucker-Association werden. Der Beitrag zur Kranken-, Sterbe- und Biatikumskasse betrug 40 Pf., der zur Invalidenkasse 2 1/2 Sgr. Gewährt wurden 3 Thlr. Krankengeld für die Dauer von 52 aufeinander folgenden oder 90 Wochen innerhalb dreier Jahre und im Todesfalle ein Sterbegeld von resp. 30, 35, 40, 50 und 60 Thlr. Das Biatikum war 1 Thlr. resp. 1 1/2 Thlr. bei mehr als sechswochiger Reise. Die Invalidenkasse hatte eine 10jährige Karenzzeit, über ihre Thätigkeit sind indes keine Belege mehr vorhanden. Der Invalidenfonds hatte bis zur Suspension der Kasse im März 1854 die Höhe von 3485 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. erreicht und wurde bei der spätern Auflösung der Kasse an die Mitglieder zurückgezahlt. Die Mitgliederzahl der Kassen der associierten Buchdrucker betrug überhaupt 435.

Die Begründung der Kassen der associierten Berliner Buchdrucker veranlaßte die Berliner Buchdrucker-Vereinigung unterm 14. September 1849 ein Zirkular an die Gehilfenschaft zu richten, in welchem sie ihre Beteiligung an den associierten Kassen ablehnten und, um den Mitgliedern, die nicht den Kassen der associierten Buchdrucker beitreten wollten, entgegenzukommen, zur Errichtung einer neuen Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse die Hand boten, indem sie sich gleichzeitig verpflichteten, außer ihren Mitgliedsbeiträgen einen Beitrag von 1 Sgr. für jeden beschäftigten Gehilfen oder Lehrling zu dieser Kasse zu leisten. Der in dem Zirkular mit ausgesprochenen Aufforderung zum Beitritt folgten 22 Druckereien mit 305 Teilnehmern und nachdem von einer Kommission von Prinzipalen und

Gehilfen die Statuten der neuen Kasse, die den Namen „Vereinigte Kranken-, Invaliden-, Reiseunterstützungs- und Sterbekasse der Buchdrucker Berlins“ erhielt, festgestellt worden, erfolgte deren endgiltige Annahme durch eine Generalversammlung am 16. Dezember 1849.

Krankengeld gewährte die Kasse nach sechswochiger Karenz 2 Thlr., nach mindestens 26wochiger Beitragsleistung 3 Thlr. pro Woche für 52 aufeinander folgende Wochen. Die Invalidenkasse hatte eine 5jährige Karenz und gewährte bei einer Beitragszeit von 5—15 Jahren 1 1/3, von 15 bis 25 Jahren 1 1/2, von über 25 Jahren 2 Thlr. Invalidengeld pro Woche. Die Reisekasse zahlte an jeden Durchreisenden 1 resp. 1 1/2 Thlr. Biatikum und in besonderen Fällen auch außerordentliche Unterstützungen bis zur Höhe von 3 Thlr. Die Leistungen der Sterbekasse waren dieselben wie heute. Die Mitgliederzahl dieser Kasse bezifferte sich im April 1850 auf 480, etwas mehr als die Hälfte aller in Berlin konditionierenden Buchdrucker-Gehilfen. Nach einer Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Kasse in den Jahren 1850—1856 betragen in dieser Zeit die Beiträge der Prinzipale 8940 Thlr. 5 Sgr., die der Gehilfen 34830 Thlr. 10 Sgr.; die gezahlten Unterstützungen erreichten die respectable Höhe von ca. 42000 Thlr., wovon 16565 Thlr. auf Krankengeld, 17945 Thlr. auf Invalidengeld, 2697 Thlr. auf Reisegeld und 4559 Thlr. auf Sterbegeld entfielen.

Ueber die Thätigkeit der associierten Kasse liegen keine Angaben vor, doch dürften die von ihr geleisteten Unterstützungen den vorstehend bezifferten annähernd gleich gekommen sein.

Ein für beide Kassen mißlicher Umstand war der, daß ihnen die behördliche Genehmigung fehlte, und die Animosität, die unter den Angehörigen beider Kassen gegeneinander herrschte, brachte es sehr bald dahin, daß sich die Behörde in die Angelegenheit mischte. Nach mehrfachen Dekreten und Anfragen des Polizeipräsidenten in den Jahren 1851—1853 betreffs des Mitgliederverzeichnisses, der Verbindung mit auswärtigen Vereinen, der Statutenprüfung und der Verschmelzung der beiden 1849 in Berlin bestehenden Kassen wurde dem Verwaltungsrate der Vereinigten Kassen unterm 22. April 1853 aufgegeben, ein Gutachten über die Lebensfähigkeit der Kasse beim Polizeipräsidenten einzureichen, und als dieses von Dr. Kaedell abgefaßte Gutachten die Lebensfähigkeit der Kasse bezweifelte und eine Verschmelzung mit der associierten Kasse nicht zu erzielen war, wurde am 3. Februar 1855 die Auflösung der Vereinigten Kassen angeordnet, nachdem die Auflösung der associierten Kasse bereits am 24. März 1854 erfolgt war. Auf erhobene Vorstellung des Kassenvorstands wurde indes die Auflösung bis auf weiteres vertagt und nun beeilten sich die Repräsentanten beider Kassen, ein Statut für eine alle umfassende Kasse herzustellen. In 9 Sitzungen vom 18. Februar bis 20. April 1855

wurde der Entwurf fertig gestellt, in 4 Generalversammlungen vom 22. April bis 13. Mai 1855 durchberaten und angenommen und am 5. Juni 1855 dem Magistrat behufs Begutachtung und event. Befürwortung zur Genehmigung seitens der Kgl. Regierung überreicht.

Bei der Beratung der Statuten hatte man die damals völlig neue Frage mit zu entscheiden, ob man das Statut unter das seit 1850 bestehende Ortsstatut für Berlin unterstellen wolle oder nicht. Die Generalversammlung entschied mit großer Majorität die Frage im bejahenden Sinne, weil das Ortsstatut den Kassen das Recht gewährt, nicht allein die rechtzeitige Anmeldung der in Arbeit tretenden Gehilfen bei der Kasse, wie die pünktliche Einziehung der Beiträge der Mitglieder, sondern auch noch einen Zuschuß zur Kasse von den Arbeitgebern zu verlangen.

Das vom Magistrat in einigen Punkten abgeänderte Statut wurde dann in der am 27. April 1856 abgehaltenen Generalversammlung angenommen und von der Regierung unterm 17. Juli 1856 bestätigt und so konnten denn die Buchdrucker Berlins von neuem an das Werk der Humanität, der Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, bei andauernder Arbeitsunfähigkeit und an Durchreisende, gehen.

Das im Jahre 1855—56 geschaffene Statut hat sich im großen und ganzen bis auf den heutigen Tag erhalten. Einige Abänderungen erfuhr dasselbe zuerst 1859, dann 1863. In letztem Jahre wurde die bisherige Prinzipalsteuer von 10 Pf. wöchentlich für jeden Gehilfen und Lehrling und 40 Pf. für jeden Druckzylinder in eine wöchentliche Steuer der Arbeitgeber von 25 Proz. des von den Mitgliedern gezahlten Beitrags für jeden beschäftigten Gehilfen umgewandelt, auch wurde ein besoldeter Kassenverwalter angestellt. Infolge der vom Norddeutschen Reichstage beschlossenen abgeänderten Gewerbeordnung wurden 1870 folgende Aenderungen eingeführt: 1. kann jeder in Berlin in Arbeit tretende Buchdrucker-Gehilfe eine gesetzlich anerkannte Kasse zum Beitritt wählen; 2. hat jeder Neueintretende ein Gesundheitsattest zur Krankenkasse beizubringen, falls er nicht nachweist, daß er ein solches bei einer gegenseitigen Kasse beigebracht hat; 3. wird die Verpflichtung zum Beitritt zur Invalidenkasse aufgehoben. Die wichtigsten Aenderungen waren die von der Behörde oktroyierte Trennung der Kranken- und Sterbekasse von der Invalidenkasse und die Aufhebung der Artikel über die Reisekasse. Die Zahlung des Biatikums übernahmen am 20. März 1870 die verschiedenen bestehenden Vereinigungen.

Im Herbst 1872 wurden die Leistungen beider Kassen erhöht; das Krankengeld wurde von 3 auf 4 1/2 Thlr., die Invalidenpensionen von 1 1/3, 1 1/2 und 2 Thlr. auf 2, 2 1/2 und 3 Thlr. erhöht. Ein Jahr später wurde das Krankengeld nochmals erhöht und werden seitdem stets 50 Pf. über den jeweiligen Charitaturkostensatz gezahlt, damit die in öffentlichen Heilanstalten Befindlichen auch ihren

Verpflichtungen gegen die Invalidenkasse nachkommen können.

Die Beiträge zu den Kassen variierten in den letzten 25 Jahren zwischen 40 und 80 Pf. pro Mitglied und Woche.

Aus der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Kassen während der letzten 25 Jahre führen wir folgende Ziffern an.

Bei der Kranken- und Sterbekasse betrug die Mitgliederzahl 1856 924, 1860 1077, 1870 1464, 1880 2410, 1881 2385. Die Einnahmen beliefen sich in den 25 Jahren insgesamt auf 1054 444,41 Mk., hiervon waren 208 106,96 Mark Prinzipalsbeiträge, 815 702,85 Mk. Mitgliederbeiträge. Die Ausgaben betragen insgesamt 1049 006,16 Mk., und zwar wurden gezahlt an 14 297 Kranke 637 312,27 Mk. Krankengeld, für 817 Todesfälle 104 813,65 Mk. Sterbegeld, an 6715 Reisende (bis 1870) 34 284,50 Mk. Reisegeld, 197 931 Mk. Invalidengeld, 9761,05 Mk. außerordentliche Unterstützungen und 64 903,69 Mk. für Verschiederne (Verwaltungskosten zc.).

Die Invalidenkasse hatte durchschnittlich Mitglieder: 1856 915, 1860 1037, 1870 1400, 1880 2250, 1881 2350. Die Einnahmen betragen a) während der Fondsbildung (18. August 1856 bis 20. März 1870) 71 793 Thlr. 23 Sgr., davon 49 721 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. Mitgliederbeiträge; b) von der Eröffnung der Kasse bis jetzt 442 009,36 Mk., davon 54 717,13 Mk. Prinzipalsbeiträge, 273 665,60 Mk. Mitgliederbeiträge. Die Ausgaben betragen insgesamt 429 614,87 Mk., darunter 364 778,40 Mk. Invalidengeld und 31 410 Mark Altersgeld. Die Zahl der Invaliden betrug 1870 59, 1881 117. Der Invalidenkassenfonds beträgt zur Zeit 195 000 Mk. nominell mit einem Kurswert der Dokumente am 1. August 1881 von ca. 200 000 Mk.

Außer der so großartig wirkenden Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse besteht in Berlin noch eine Buchdrucker- Witwenkasse und eine Frauen-Sterbekasse.

Die Buchdrucker-Witwenkasse wurde 1839 errichtet; im Anfange gehörten ihr 265 Mitglieder an und über diese Zahl ist sie auch nie hinausgekommen. Die Leistungen der Kasse begannen nach Ablauf des dritten Beitragsjahres und erhielt alsdann jede Witwe 1 Thlr. pro Monat; Witwen von Mitgliedern, die mindestens 5 Jahre Beiträge geleistet hatten, erhielten 2 Thlr. Die Beiträge betragen im Anfang 5 Pf., von 1841 ab 10 Pf., von 1853 ab 15 Pf. und von 1860 ab 20 Pf. pro Mitglied und Woche. Bis 1865 brachte die Kasse ihren Fonds auf 6200 Thlr., von da ab verringerte sich das Vermögen aber so, daß die Generalversammlung der Kranken- und Sterbekasse vom 24. April 1876, um die damals 50 Witwen nicht in Bedrängnis geraten zu lassen, beschloß, durch freiwillige Beiträge von wöchentlich 10 Pf. aller Mitglieder diese Witwen und alle künftig hinzukommenden Witwen der freiwillige Beiträge leistenden Mitglieder zu unterstützen. Die Einnahmen und Ausgaben stellten sich nun vom 1. Mai 1876 bis 1. April 1881 wie folgt: Gesamteinnahme 57 670,65 Mk., davon 56 217,20 Mark freiwillige Beiträge; Gesamtausgabe 50 037,05 Mark, darunter 49 139,50 Mk. für Unterstützungen. Die Witwenzahl stieg von 50 1876 auf 249 1881. Die Opferfreudigkeit der Kollegen Berlins läßt erwarten, daß dieser Unterstützungsweig bei der bis zum Jahre 1884 stattfindenden Reorganisation der Berliner Buchdruckerlassen seine volle Berücksichtigung finden wird.

Die „Kasse zur gegenseitigen Unterstützung bei Frauen-Sterbefällen“, gewöhnlich „Frauen-Sterbekasse“ genannt, die allen Buchdrucker Berlins zugänglich ist, besteht seit dem 23. September 1803. Der Beitrag betrug 4 Gr. bei jedem Sterbefalle und 4 Gr. Einschreibegeld. Sterbefälle wie Mitgliederzahl sind erst seit 1822 regelmäßig verzeichnet. 1822 hatte die Kasse 98,

1854 445 Mitglieder. Die Zahl der verstorbenen Frauen betrug von 1822—52 132 und die Sterbegelder variierten zwischen 9 Thlr. (1814) und 68 Thlr. (1852). 1852—67 starben 148 Frauen, die Mitgliederzahl wuchs bis 1867 auf 696. Seit 1867 wurde die bestimmte Summe von 100 Thlr. abzüglich 4 Thlr. Verwaltungskosten als Sterbegeld gewährt, seit 1873 werden volle 100 Thlr. gezahlt. Die Zahl der Sterbefälle von 1867—81 betrug 214, die Mitgliederzahl 1880 1125, worunter 196 Witwen.

## Korrespondenzen.

**Flensburg, 26. September.** Unterzeichneter erkärt auf gegebene Veranlassung hierdurch, daß derselbe nicht der Einsender der Korrespondenz S\* Flensburg\* in Nr. 110 des Corr. ist, sowie ferner, daß die in der Korrespondenz in betreff der Zentral-Krankenkasse ausgesprochene Ansicht nicht die des Flensburger Ortsvereins, sondern nur die persönliche Ansicht des betreffenden Einsenders sein kann.

Wilh. Schwandt

Vorsitzender des Flensburger Ortsvereins.

**SS Köln, 19. September.** Besten Dank dem Herrn \*\*Berichterstatter in Nr. 107 vom 16. d. für seine Bereitwilligkeit, mit welcher er die von mir bisher geschilderten traurigen Verhältnisse der hiesigen Buchdrucker so treffend illustriert! Wäre dies in diesem Maße meinerseits geschehen, so würde ich wieder ein „mergelnder Artikelschreiber“ zc. zc. gewesen sein, nun aber sogar von gegnerischer Seite solche Thatigkeiten konstatirt werden, dürfte über die Wahrheit meiner Darstellungen wohl kein Zweifel mehr auskommen können. Ein „geistig hoch angelegter, ganz talentvoller Kollege“ verdient bei täglich 13 stündiger Arbeitszeit als Zeitungsseher in einer der bestrenommierten Firmen Kölns nicht einmal das ausreichende tägliche Brot für sich und seine Familie! — Das genügt wirklich vollkommen, höchstens dürfte noch darauf hinzuweisen sein, welcher Unterschied zwischen den beiden hier bestehenden Vereinen, der Typographia und der Konfordia besteht. Während erstere ihren Mitgliedern in jeder Lage des Lebens Hilfe bietet, dieselben in Krankheit, Arbeitslosigkeit, Invalidität und im Sterbefalle thätigst unterstützt, hat letztere für eines ihrer anerkannt tüchtigsten Mitglieder, das seine Nächte opfern muß, um durch seine schriftstellerische Thätigkeit für dieselbe wirken zu können, nicht einmal im dringendsten Notfalle ein paar Mark übrig, sondern sieht ruhig zu, wie derselbe ein ihm jedenfalls teures Erinnerungszeichen zum Pfandleiher bringt, und alsdann schließt man den Bedauernswerten auch noch aus! Wo steckt denn da eigentlich die Kollegialität und die Noblesse? Und trotz alledem gehen den hiesigen jungen wie alten Kollegen nicht die Augen aus und trotzdem bekunden dieselben eine Teilnahmslosigkeit an allem was ihre höchsten Interessen berührt, wie sie größer nicht gedacht werden kann. Schmutzkonkurrenz, Lehrlingszüchterei u. s. w. sind ganz selbstverständliche Bezüge; niemandem fällt es ein, darüber auch nur nachzudenken. Wann wird das anders werden? — Vorgeachter Ring war übrigens um 12 Mk. käuflich, also kann von einer überschwinglichen Summe nicht die Rede sein. Der Zweck, weshalb ich diese Angelegenheit erwähnte, war überhaupt nur, den Versuch zu machen, einem der „Zufriedenen“ den Mund zu öffnen und die glänzenden Verhältnisse hieselbst durch seine Feder schildern zu lassen, was denn ja auch wirklich aufs prächtigste gelungen ist. — Am Sonntag den 4. d. fand die obligatorische Monatsversammlung der Typographia statt. Der zahlreiche Beitrag zur Zentral-Krankenkasse seitens der großen Städte und Gauvereine wurde freudigst begrüßt. Im übrigen lagen nur Sachen von lokalem Interesse vor. Mißbilligung fand das Benehmen des Zentral-Krankenkassen-Zahlstellers Herr

\* Als Referent des Vereins habe ich gleichfalls das S als Korrespondenzzeichen benutzt.

Ph. Moog in Bonn, welcher für die hiesigen Mitglieder ganz einseitig Arrangements mit dem Ortskassierer unter gänzlicher Ignorierung des Ortsvereinsvorstands trifft, wogegen Verwahrung eingelegt wird. Sodann wurde am 11. d. die jährliche Generalversammlung der Allgemeinen Kölner Buchdrucker- und Schriftgießer-Invaliden- und Sterbekasse pro 1880/81 abgehalten. Bei einer Mitgliederzahl von 148 war die Beteiligung eine sehr schwache zu nennen, da nur annähernd 40 ihre Interesse an der Sache durch ihr Erscheinen an den Tag legten. Die Invalidenkasse wies am 30. Juni 1880 einen Bestand von 12 899,93 Mk. auf, die Einnahme bis Ende Juni 1881 betrug 3896,25 Mk. und setzte sich aus den Beiträgen der Ehrenmitglieder, wirklichen Mitglieder, ferner den Geschenken und Zinsen zusammen. Für denselben Zeitraum beliefen sich die Ausgaben auf 1423,50 Mk., so daß Ende Juni 1881 ein Barvermögen von 15 372,68 Mk. zu verzeichnen ist. Das Kapital der Sterbekasse belief sich Ende Juni 1881 auf 22 678,41 Mk.; die Gesamtausgaben betragen 1401 Mk. bei einer Gesamteinnahme von 3740,66 Mk. Der ordentliche wöchentliche Beitrag ist für jede dieser Kassen auf 15 Pf. normiert. Auf Vorschlag des Vorstands wurde nun der Beitrag zur Sterbekasse um 5 Pf. ermäßigt und die Leistung derselben im Sterbefalle von 450 Mk. auf 600 Mk. erhöht, diese 5 Pf. aber der Invalidenkasse überwiesen, so daß zu dieser nun 20 Pf. zu zahlen sind. Dementsprechend erhöht sich das Invalidengeld von 6 Mk. auf 8 Mk. pro Woche.

**r. Leipzig, 21. September.** (Vereinsbericht.) Es liegt uns heute die Pflicht ob, über ein halbes Dutzend außerordentlicher Generalversammlungen zu referieren, die sich ausschließlich mit der Tagesordnung „Statutenberatung“ zu beschäftigen hatten. Ein sehr umfangreiches Material, in Gestalt zweier als Manuscript gedruckter Statuten-Entwürfe — Vereinsstatut und Statut der Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Vereins Leipziger Buchdrucker-gehilfen, eingeschriebene Hilfskasse — war jedem Mitgliede ca. 3 Wochen vor der ersten außerordentlichen Generalversammlung zugegangen, welche am 29. Juli unter sehr schwacher Beteiligung — es waren nur 76 Mitglieder anwesend — stattfand. Nach Eröffnung der Versammlung durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Schumann, begründet der Referent der Statuten-Revisions-Kommission, Herr v. Bar m, in längerer Rede folgenden Antrag: „Die Hauptkrankenkasse des Vereins Leipziger Buchdrucker-gehilfen nach dem Gesetze über eingeschriebene Hilfskassen umzuändern.“ In der sich anschließenden Debatte spricht von allen Rednern nur Herr Schmidt gegen diesen Antrag, welcher schließlich gegen 5 Stimmen Annahme findet. Der hierauf von Herrn Schmidt gestellte Antrag: „Den Kommissionsantrag den Mitgliedern zur Urabstimmung zu unterbreiten“, welchen der Vorsitzende Herr Schumann warm befürwortet, wird fast einstimmig abgelehnt und sofort in die Spezialberatung des Krankenkassen-Statuts eingetreten. Aus den nun folgenden Beschlüssen wäre hervorzuheben, daß das Eintrittsalter bei der Aufnahme gefristen wurde, ein Gesundheitschein nur event. beizubringen ist und ein Eintrittsgeld von 1,50 Mk. nur von neuaufzunehmenden Mitgliedern erhoben wird; ferner beträgt der Wochenbeitrag 45 Pf. und wird 52 Wochen lang ein wöchentliches Krankengeld von 15 Mk. gewährt; die Krankenwochen werden auch dann als aufeinanderfolgend betrachtet, wenn der Patient weniger als 13 Wochen von der Genesung bis zur Wiedererkrankung gearbeitet hat; das Recht auf Kranken- und Begräbnisunterstützung beginnt mit der ersten Beitragswoche und beträgt letztere für jedes Mitglied 100 Mk., für jede Ehefrau 50 Mk. u. s. w. Die Beratung wird in dieser Versammlung bei 7 U. 4 nachts 1/4 Uhr abgebrochen. — Die zweite Generalversammlung (am 5. August) wird in Behinderung des ersten Vorsitzenden durch Herrn Schmidt geleitet, welcher

bei Eröffnung derselben die Anwesenheit von 61 Mitgliedern konstatirt. Die Spezialberatung des Statuts wird unter ziemlich erregt geführter Debatte bis zu § 14 fortgesetzt, wo dieselbe jedoch beart stürmisch wird, daß der Vorsitzende sich genötigt sieht, die Versammlung kurz vor der Abstimmung über § 14 und zwar  $\frac{1}{2}$  Uhr nachts zu schließen. — In der von 70 Mitgliedern besuchten außerordentlichen Generalversammlung am 12. August wird zuerst die Abstimmung über § 14 vorgenommen, auf welchen die Kommission sehr großen Wert legte, indem nach demselben die Generalversammlungen der Hilfskassen aus Abgeordneten gebildet werden sollten. Dem gegenüber beantragte jedoch Herr Eichhorn Streichung der Abgeordneten und Bildung der Versammlungen aus den stimmfähigen Mitgliedern, welcher Antrag mit 38 Stimmen angenommen wird. Hierauf werden die noch vorhandenen Paragraphen rasch erledigt und bei der Schlußabstimmung findet das Krankentassen-Statut mit allen gegen 6 Stimmen Annahme; dasselbe wird in der aus den Beratungen hervorgegangenen Fassung zur Einreichung bei der Behörde bestimmt. Schluß der Versammlung 10 $\frac{1}{4}$  Uhr. — Die folgende auf Sonntag den 4. September einberufene Generalversammlung verlief insofern resultatlos, als der schlechte Besuch derselben seitens der Mitglieder es unmöglich machte, die Beratung des Vereinsstatuts in Angriff zu nehmen, weshalb der Vorsitzende sich veranlaßt sah, die Versammlung auf Sonntag den 11. September zu vertagen. Auf der Tagesordnung dieser von 119 Mitgliedern besuchten Generalversammlung befand sich außer „Statutenberatung“ noch die „Wahl eines zweiten Vorsitzenden“. Im ersten Wahlgange, wo 86 Stimmen abgegeben werden, erhält keiner der vorgeschlagenen 5 Kandidaten die absolute Majorität; bei der sich nötig machenden nochmaligen Wahl werden 117 Stimmen abgegeben, von denen 68 auf Herrn B. Wagner fallen (Eichhorn 30). Hiernach wird in die Spezialdebatte des Statuts des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen eingetreten und dieselbe in der folgenden außerordentlichen Generalversammlung am Freitag den 16. September zu Ende geführt. Von den wesentlichsten Veränderungen, welche der Kommissionsentwurf erfahren, seien folgende angeführt. Angenommen wurde der Antrag Eichhorns: „Die Vorstandsitzungen sind öffentlich, jedoch ist dem Vorstände anheim gegeben, über Angelegenheiten, die persönlicher Natur sind, geheime Sitzungen abzuhalten. Die Mitglieder sind nur als Hörer anwesend.“ Weiter wurde angesichts des fortwährend schlechten Besuchs der Generalversammlungen der 1878 gefallene Strafparagraph in das Statut wieder eingefügt. Betreffs der Invalidenkasse wird der Antrag v. Arnms, die 5jährige Steuerzeit zu streichen, angenommen und lautet Paragraph 13 A. 1 nun folgendermaßen: „Die Höhe des wöchentlichen Invalidengeldes beträgt 7 Mk.“ Die nähere Präzisierung dieses Absatzes wird jedoch dem Vorstände übertragen. Die Schlußabstimmung über das Gesamtstatut ergibt Annahme desselben gegen 2 Stimmen. Außerdem wird noch der Beschluß gefaßt, denjenigen Invaliden, welche bis jetzt gegen Zahlung von wöchentlich 10 Pf. aus der Krankentasse 3 Mk. erhielten, diese Unterstützung gegen Entrichtung des obigen Beitrags aus der „Allgemeinen Kasse“ zu gewähren, doch findet diese Ausnahme auf ferner invalid werdende Mitglieder keine Anwendung. Mögen nun die aus langer harter Arbeit hervorgegangenen beiden Statuten unseres Vereins ihrer Aufgabe, der wahren Humanität wie den Interessen des Berufs zu dienen, ganz und voll Rechnung tragen!

**O. A. Rom**, im Sept. Wenn ich in meinem vorigen Bericht die Zahl der arbeitslosen Setzer mit nahezu 50 als erschreckend hoch bezeichnete, so weiß ich nicht, welchen Namen ich der gegenwärtigen Zahl 62 geben soll. Es sind dies reichlich 14 Proz. aller hiesigen dem Verband angehörenden Setzer. Das Uebel hat übrigens seinen besondern Grund in dem bei

günstigerem Geschäftsgange eintretenden großen Zuzug von Arbeitskräften aus der Provinz. Ist die Mehrarbeit bewältigt, so reifen letztere deswegen doch nicht ab, sondern suchen sich selbst unter den armseligsten Verhältnissen in der Hauptstadt durchzuschlagen. Manchen aus kleinen Provinzstädten Hierhergekommenen wäre überhaupt anzuraten, der Kunst den Rücken zu wenden und einen andern Broterwerb zu ergreifen, der ihnen, wenn auch mit Hacke und Spaten, wenigstens eine sichere Existenz gewährt. Wenn man die in die Konditionslosen-Listen Eingeschriebenen näher auf ihre technischen Kenntnisse prüfen wollte, so würde sich herausstellen, daß mindestens zwei Drittel den gewöhnlichen Anforderungen an einen Setzer nicht entsprechen. — Die Tariffkommission für den Sitz Rom hat ihre Arbeiten nun soweit beendet, daß der betreffende Entwurf bereits unter der Presse ist. Nachdem er aus dieser hervorgegangen, wird er an die Mitglieder verteilt und nach geschätzter Prüfung in einer allgemeinen Versammlung beraten. Man hofft somit den revidierten Tarif gegen Ende des Jahres zur Annahme vorlegen zu können. — Die Einführung des Kommandite-Systems bei den täglich erscheinenden Zeitungen ist nun eine abgemachte Sache. Für den 31. August war in dieser Angelegenheit eine vorbereitende Versammlung anberaumt worden, zu welcher sich etliche 70 Patetseker und Metteurs eingefunden hatten und durch welche alle in diese Klasse fallenden Journale vertreten waren. Die Frage ließ sich nicht so glatt erledigen. Manche Metteurs und verschiedene andere, welche sich bei dem alten System besser standen, suchten, wenn sie auch nicht offen gegen die Kommandite aufzutreten wagten, einen entscheidenden Beschluß auf spätere Zeiten hinauszuschieben. Eine Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben ergab kein sicheres Resultat. Bei der zweiten durch Namensaufruf erklärten sich 46 Stimmen für und eine gegen das Kommandite-System; 7 enthielten sich der Abstimmung und 16 hatten sich nach der Abstimmung entfernt. — Die Beteiligung an der Subskription zur Unterstützung der Familien mehrerer zu den Herbstübungen einberufener Kriegesreservisten hatte einen so schläfrigen Gang genommen, daß wenn es so fortgegangen, sie vielleicht erst zum Schluß gekommen wäre, nachdem die betr. Kollegen nach Hause zurückgekehrt. Es mußte deshalb noch ein öffentlicher und privater Anstoß gegeben, um den erwünschten größern Eifer zu erwirken. Nach dem letzten Bericht waren denn auch wirklich gegen 300 Lire zusammengekommen. — Die Schreibseligkeit der Korrespondenten unsers offiziellen Organs hatte wieder einmal ungeheuerliche Dimensionen angenommen, so daß sich die Redaktion des letztern genötigt sah, den Korrespondenten größere Kürze zu empfehlen, besonders aber persönliche Ausfälle und lokalen Klatsch gänzlich in ihren Briefen zu vermeiden. Es war wirklich hohe Zeit zu einer ernstern Bemerkung über diesen Punkt, denn in einer einzigen Woche waren dem Tipografo nicht weniger als 16 Korrespondenzen zugegangen, welche, wenn nicht die Redaktion mit Notstift und Schere nachgeholfen hätte, wohl über 20 Seiten groß Folio gegeben haben würden. — Daß die Propaganda für Ausbreitung des Verbands im obern, in Süditalien und Sizilien brav gearbeitet hat, macht sich durch die Vermehrung der Sätze und Sektionen in erfreulicher Weise bemerkbar. Beim Kongreß zu Siena im Jahre 1878 zählte die ganze italienische Association nur 26 Sätze und einige Sektionen, gegenwärtig gibt es deren 34 mit 7 Sektionen. In Mailand, Neapel und Rom bilden Setzer und Drucker je einen besondern Sitz. — In einer Druckerei zu Potenza (im Neapolitanischen), einem der Orte, in welchem der Verband erst seit kürzerer Zeit Wurzel gefaßt, ist dieser Tage ein Streik ausgebrochen, den auch die schärfsten Gegner derselben nicht verurteilen werden. Die beiden Eigentümer der gedachten Druckerei hatten nämlich seit 15 Wochen keine Abrechnung gehalten. Trotz wiederholter Bitten war es den Arbeitern nicht möglich

Geld zu bekommen, dessen sie doch, da sie sämtlich Familienväter sind, zur höchsten Not bedürftig waren; sie wurden freis mit leeren Verköstigungen abgepeist. Dieser endlich müde, sandten sie einen der Ihrigen zu einem der Prinzipale mit dem Ersuchen, ihnen wenigstens einen Teil ihres Guthabens auszuzahlen, und unter dem Hinzufügen, daß sie im Fall einer ablehnenden oder ausweichenden Antwort die Arbeit niederlegen würden. Die Antwort war, daß kein Geld da sei und er, der Prinzipal, die Leute nicht halten könne, wenn sie gehen wollten, und so gingen sie denn. Wie groß war aber ihre Verwunderung, als sie am andern Morgen gerufen und ihre Ansprüche voll befriedigt wurden. Jedoch durfte keiner von ihnen die Arbeit wieder aufnehmen; sie blieben vor die Thür gesetzt. Die Prinzipale hatten in der Stille zwei Sarrazins, welche sich hier wie überall finden, engagiert und nach Neapel um noch einige geschrieben. Sie haben sich zugleich dahin geäußert, dem Verband einen Fußtritt versehen zu wollen. In einem später an den Tipografo gerichteten Brief geben sie zwar die Thatsache einer fünfzehnwöchigen Nichtabrechnung zu, schüken aber teils Nachlässigkeit vor, teils sei bei den jetzigen Zeiten schwer Kredit zu erhalten. Uebrigens könnten sie es nie dulden, sich von ihren Arbeitern den Stuhl so kurz vor die Thür setzen zu lassen; sie hätten ihnen schon so oft „immense Wohlthaten“ erwiesen, aber nie Dank dafür gehabt.

### Briefkasten.

**B. in Lauenburg:** Karte traf erst nach Druck der Nummer, Dienstag mittags, ein. — **K. in Frankfurt:** Artikel danken erhalten. — **[?] St.:** War schon von anderer Seite angekündigt und ist inzwischen eingetroffen. — **Korrespondenzen** liegen noch vor aus Paris, London, Stuttgart (3), Königsberg, Berlin, Leipzig.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Barmen.** In den am Sonntag den 11. und Sonntag den 25. d. stattgehabten Versammlungen wurden in den Vorstand gewählt die Herren Th. Möhle als Vorsitzender; W. Schöllgens, Raffierer; D. Milankki, Schriftführer; D. Hebestreit, Bibliothekar, und D. Boomkamp als Stellvertreter. Briefe zc. sind von jetzt an Th. Möhle, Alleestraße 131a, Geldsendungen jedoch wie bisher nur an W. Schöllgens, Kohlgrabenstraße 1, zu richten.

**Kranken- und Sterbekasse für Buchdrucker im Weser-Ems-Gebiet (Nordwestgau),** eingeschriebene Hilfskasse. Im 2. Quartale 1881 steuerten im Bezirk Ostfriesland 37 Mitglieder 413 Wochen, im Bezirk Weser-Elbe 24 Mitglieder 292 Wochen, im ganzen also 61 Mitglieder 705 Wochen. Bezirk Ostfriesland: Ausgetreten 1 Mitglied (Prinzipal), zugereist 3, abgereist 6, neu eingetreten 3 Mitglieder, gestorben 1 Mitglied. Bezirk Weser-Elbe: Zugereist 1, abgereist 3 Mitglieder.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In **Bernburg** der Setzer Wilh. Heinr. Lutzropp, geb. in Friedrichsau (Kr. Wolfshagen) 1860, ausgeleert in Wolfshagen 1878; war noch nicht Mitglied. — Emil Krebs.

In **St. Johann a. d. S.** Gustav Schrecker, geb. in Aue bei Rumburg a. S. 1863, ausgeleert in Rumburg 1880; war noch nicht Mitglied. — C. Freiß, Thalstraße 4.

In **Leipzig** die Setzer 1. Bernh. Aug. Freñzel, geb. in Berez 1862, ausgeleert in Wentkau 1881; 2. Aug. Schindler, geb. in Neußen 1855, ausgeleert in Dahlen 1873; war schon Mitglied. — A. Meyer, Elisenstraße 8.

In **Rathenow** der Schweizerdegen Reinh. Dittberner, geb. in Bärwalde (Neumark) 1863, ausgeleert baselth 1881; war noch nicht Mitglied. — R. Schneider in Brawenburg, Wiesches Buchdruckerei.

**Stuttgart**, 28. September 1881. **Der Vorstand.**

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In **Strasburg i. G.** der Setzer Karl Bürk, geb. in Dorf Rehl 1850, war schon Mitglied in Freibur i. B. — S. Schindhelm, Gr. Rennstraße 38, IV.

# Anzeigen.

**Eine rentable Kreisblattdruckerei**  
mit Verlag, in Schlesien, ist bei 5000 Zhr. Anzahlung  
sodort zu verkaufen. Offerten unter A. B. Nr. 513  
bef. die Exped. d. Bl. [513]

Von einem vermögenden Buchdrucker wird in der  
Provinz Sachsen eine rentable  
**Druckerei mit Blattverlag**  
sodort zu kaufen gesucht. Off. unter C. D. Nr. 514  
bef. die Exped. d. Bl. [514]

Eine gebrauchte König & Bauersche  
**Färbemaschine**  
52:78 cm Saßgröße, ist billig abzugeben. Offerten  
unter Chiffre 494 an die Exped. d. Bl. [494]

Wir suchen zum 9. Oktober einen soliden, fleißigen  
Schler. C. Vincenz Buchdr., Prenzlau. [515]

Ein im Accidenz- und Werkdruck durchaus tüchtiger  
**Maschinenmeister**  
wird für die Buchdruckerei der Taubstummen-Anstalt  
(Julius Bergas) in Schleswig zu möglichst sofortigem  
Eintritt gesucht. Bewerber, welche nach jeder Richtung  
hin solid und ordentlich sein müssen, wollen sich unter  
Angabe ihrer Ansprüche und Einbringung von Druck-  
proben sowie ihrer Zeugnisse resp. Referenzen an mich  
wenden. [511]  
Julius Bergas, Schleswig.

Ein tüchtiger, energischer  
**Maschinenmeister**  
im Alter von etwa 25-30 Jahren, der im Formular-  
und Buntdruck Hervorragendes leistet und im Stande  
ist, zwei einfache Schnellpressen gewandt und schnell  
zu bedienen, findet dauernde Stellung. [508]  
E. Bensch jun., Magdeburg.

Ein tüchtiger Scher sucht per 15. Oktober oder später  
Kondition. Gef. Off. an Hermann Egert, Schrift-  
setzer, Schwerin i. M., Königsstr. 15, erbeten. [512]

Ein junger, tüchtiger Schriftsetzer, auch an der Maschine  
bewandert, sucht zum 10. Oktober möglichst dauernde  
Kondition. Gef. Offerten mit Gehaltsangaben erbittet  
Ludw. Schulz, Stolberg a. Harz, Hofbuchdr. [507]

Ein junger Schweizerdegen, der sich in einer größeren  
Druckerei ausbilden will, sucht bis zum 17. Oktober  
Stellung. Gef. Off. mit Gehaltsang. an F. J. Angsten,  
Leck's Buchdruckerei in Zell a. d. Mosel, erbeten. [504]

Ein tüchtiger, in allen Arbeiten erfahrener  
**Maschinenmeister**  
sucht auf sofortige Kondition. Gef. Offerten an G. Nau,  
Königs Buchdruckerei, Lüneburg, erbeten. [506]

Ein gew. Maschinenmeister, 23 Jahre alt, militär-  
frei, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht  
in einer mittleren Druckerei Stellung. Offerten an  
H. Koch, Berlin, Friedrichstraße 240, erbeten. [499]

Ein junger Mann, welcher 3/4 Jahre als  
**Buchdrucker**  
gelernt, sucht sich weiter auszubilden. Gef. Off. unter  
A. Z. 120 postl. Erfurt erbeten. (B. 6800H) [503]

Ein tüchtiger Maschinenmeister  
geübt im Accidenz-, Bunt-, Werk- und Zeitungsdruck,  
sucht bis zum 1. November Kondition. Druckproben  
stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter R. H. 510  
an die Exped. d. Bl. [510]

Ein Maschinenmeister  
tüchtig im Werk-, Accidenz- und Mattendruck, mit dem  
Gasmotor vertraut, wünscht sich zu verändern. Gef.  
Offerten unter F. B. 99 postl. Mannheim erb. [505]

Ein tüchtiger Maschinenmeister  
militärfrei, der auch an Kästen mit ausheilen kann  
und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht bald  
dauernde Kondition. Off. sub E. B. postl. Weida,  
Sachsen-Weimar, erbeten. [493]

**ZIPF'S & LANGSDORFF'S**  
Pat. **WÄRME-MOTOR** Präm.  
LEISTUNG 1/2-1 1/2 P.  
Billigste Preise, einfachste Konstruktion.  
Solide Ausführung  
MASCHINEN-FABRIK  
Elegante Construction  
Ganz besonders geeignet zum Betriebe  
von Druckerpressen.  
OBERRAD-FRANKFURT a. M. [77]



Brillante  
neue Einfassungen  
für eine und mehrere Farben  
Sehr geeignet für Kalender  
empfiehlt billigst  
Schriftgiesserei C. J. Ludwig  
in Frankfurt a. M.  
Musterblätter gratis und franco.

**Tiegeldruckmaschinen**  
Liberty-Konstruktion  
Fundamentgröße 30:40 cm. Preis 750 Mk.  
**Heissluftmotoren** [325]  
zum Preise von 750-1650 Mk., vorzüglich  
für Schnellpressen geeignet, liefert unter  
Garanti  
Herm. Schlag, Leipzig.

**Adler & Drache**  
Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik  
**Leipzig** (12838)  
empfehlen als Spezialitäten:  
**Rotationsdruckpapiere**  
f. Werkdruck- (absolut holzfrei)  
**farbige Prospektpapiere**  
zu äusserst billigen Preisen. [294]

**Fabrik und Lager**  
für  
**Buchdruckerei-Utensilien**  
von  
**J. G. Roth**  
Tischlermeister  
**Reudnitz-Leipzig**  
29. Gemeindegasse 29.

**F. Klement, Leipzig**  
(Prämiert 1881, Halle a. d. S.)  
hält seine eigenen, anerkannt soliden und dauernd  
brauchbaren Erzeugnisse, als  
**Buchbinderwerkzeuge aller Art**  
sowie sämtliche Handvergoldewerkzeuge und alle  
Gravierungen  
für Buchbinderei bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Werkstatt u. Wohnung: Ulrichsgasse 22.**

**2 gebrauchte Vergoldepressen**  
ältern Systems sind billig zu verkaufen. [509]

**Neueste Universalplatten**  
zum Ersatz der Facetten und Unterlagstege,  
42:55, 50:75 und 55:75 cm 80-200 Mk., em-  
pfehlen in sorgfältigster Ausführung die Schrift-  
giesserei und Stereotyp-Apparate-Fabrik von  
**J. Ch. D. Nies** in Frankfurt a. M. [411]

**Neue Tage- u. Wochenblätter**  
ersucht um Einsendung von Insertions-Probe-  
nummern die  
**Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).**

**Gutenberg-Monument** in Frankfurt a. M. Glanz-Licht-  
druck auf vierfachem 64/48 cm  
grossen Karton. Nettopreis 1,50  
Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk.,  
3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf  
10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einsendung des Betrags  
zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse  
Rittergasse 13, Sachsenhausen. [318]

**Bitte.** Sollte irgend ein Leser des Corr. mir Notiz  
geben können über die Bronzier-Maschine  
von Ströbger & Co. in Manchester, so bitte ich  
darum. [516]  
Reudnitz-Leipzig. Julius Mäser.

**Berlag von Alexander Waldow in Leipzig:**  
Muster von Aktien, Interimsscheinen, Dividenden-  
scheinen zc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol.  
Preis à Heft 6 Mk.  
Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von  
Alexander Waldow. Preis 1,50 Mk.  
Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei  
Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägedruck  
auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alex.  
Waldow. Preis 1 Mk.  
Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung  
Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Lieder zu  
Zubehörfesten zc. Preis brosch. 1,50 Mk., kart. 2 Mk.,  
eleg. geb. mit Goldprägung u. Goldschnitt 3 Mk.

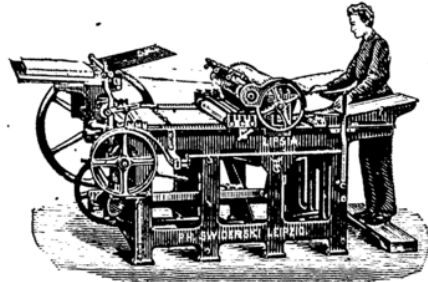
Lieferung der Buchhandel, auch direkt vom Verfasser.  
Beträge franco per Einzahlungsart erbeten. Bei Bestellungen von  
3 Mk. an erfolgt dann franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und  
Oesterreichs. Beträgen unter 3 Mk. sind 20 Pf. Porto beizufügen.  
Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

**Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.**  
Bewegungsstatistik vom 28. August bis 3. September.  
Mitgliederstand 782 (Mtg. Kasse 770), Zweigkassen-  
kasse 500; Konditionsloje 15; Patienten in der  
Hauptkaffe 20, in der Zweigkaffe 13; Znwaliden 30;  
Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungs-  
vereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 802.

**Schriftgiesserei**  
**EMIL BERGER**  
gegründet 1842  
**LEIPZIG.**

Graviranstalt  
Stempelschneiderei  
Galvanoplastik  
Grosse Auswahl  
Bret-, Zier- und Titel-  
Schriften.  
Prompte Ausführung.

Stereotypie  
Utensilien-Fabrik  
Messinglinien  
Neu-Einrichtungen  
in kürzester Zeit  
System Didot.  
Bestes Material.



**Buchdruckschnellpresse „Lipsia“**  
prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.  
in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger,  
die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.  
Seit 6 Jahren wurden über 220 Maschinen aufgestellt.  
Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farb-  
werk zu erwähnen, durch welches eine ganz vor-  
zügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle  
Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen  
zu Diensten.  
**Ph. Swiderski, Leipzig.**